

„D Vater,“ preist ihr hohes Kluges:

„Du hülltest uns in Glanz!

Du lehrtest, froh des Preisgesanges,

Uns Harmonie und Tanz!

Den Felsenleib, durchbraust von Meeren,

Erschuf voll Keim' uns deine Hand;

Daß Pflanz' und Leben wir gebähren;

Und wimmle Wasser, Luft und Land!“

„Du schmückst der Berge Haupt mit Wäldern,

Mit Erz der Berge Schoos;

Du schenkst Getreid' und Kraut den Feldern,

Der Wildniß Haid' und Moos!

Vom Eis des Pols zum Sonnenfeuer,

Von Alpenhöhn zur tiefsten Fluth,

Schwärmt zahmes Vieh und Ungeheuer,

Gewürm und Fisch und Vogelbrut.“

„Doch herrschend ragt in seiner Stärke

Der Geist, vom Staub umhüllt,

Das Wunder deiner Wunderwerke,

Der Mensch, dein Ebenbild.

Er forscht und staunt, der Wesen Leiter

Vom Sandkorn bis zum Engelchor,

Voll Zweck und Eintracht, und steigt weiter

Zur Weisheit und zur Lieb' empor.“

„Aufrecht das Haupt zur ew'gen Schöne,

Verschmähst er, was nur nährt,

Und schauet tief des Staubes Söhne,

Dem Staube zugekehrt.

Er, Himmelssohn, nicht dulnd Schranken

Der Willführ, keines Glaubens Knecht,

Erhöht Gedanken auf Gedanken,

Und schwebt in Gottes Licht und Recht.“